

Luna Filmverleih präsentiert

Eine Allegro Film Produktion

BEAUTIFUL GIRL

Ein Film von Dominik Hartl

Nach dem Roman „Charlottes Traum“ von Gabi Kreslehner

Kinostart: 16. Oktober 2015

Österreich 2014, Farbe, 94 Minuten

Verleih:

Luna Filmverleih GmbH.
Mariahilfer Straße 58/7, A-1070 Wien
Tel: 01/523 43 62-0
www.lunafilm.at
office@lunafilm.at

Pressebetreuung:

Susanne Auzinger PR
susanne@auzinger-pr.com
Mobil: +43 664 263 9228

Marketing:

Maxie Klein
m.klein@filmladen.at
Tel.: +43 1 523 43 62 44
Lisi Klinger
l.klinger@filmladen.at
Tel.: +43 1 523 43 62 22

www.lunafilm.at/presse
www.allegrofilm.at

Inhalt

Besetzung & Stab	Seite 3
Synopsis	Seite 4
Interviews	
Dominik Hartl (Regie)	Seite 5
Jana McKinnon („Charly“)	Seite 7
Andreas Thalhammer, Xiaosu Han (Kamera)	Seite 9
Helmut Grasser, Constanze Schumann (Produzenten)	Seite 10
Biografien	
Dominik Hartl (Regie)	Seite 12
Jana McKinnon („Charly“)	Seite 13
Marlon Boess (Sulzer)	Seite 13
Giacomo Pilotti (Carlo)	Seite 13
Lilian Klebow (Mutter Sylvia)	Seite 13
Hary Prinz (Vater Max)	Seite 14
Susi Stach (Lehrerin Meier-Wutschnig)	Seite 15
Dany Sigel (Oma)	Seite 15
Christian Tramitz (Rudi)	Seite 16
Musik	Seite 17

BESETZUNG

Charly	Jana McKinnon
Sulzer	Marlon Boess
Carlo	Giacomo Pilotti
Mutter Sylvia	Lilian Klebow
Vater Max	Hary Prinz
Oma	Dany Sigel
Rudi	Christian Tramitz
Lehrerin Meier-Wutschnig	Susi Stach
Babsi	Maddalena Hirschal
Hanna	Nathalie Ann-Köbli
Felix	Moritz Uhl
Yvonne	Marie Friesz

STAB

Regie	Dominik Hartl
Drehbuch	Agnes Pluch Dominik Hartl Nach dem Roman „Charlottes Traum“ von Gabi Kreslehner
Kamera	Andreas Thalhammer Xiaosu Han
Regieassistentz	Thomas Wolkerstorfer
Ton	Thomas Szabolcs
Szenenbild	Maria Gruber
Kostümbild	Monika Buttinger
Maske	Martha Ruess Niciy Axt
Schnitt	Ingrid Koller Christoph Loidl
Musik	Matthias Weber
Produktionsleitung	Thomas Pascher
Herstellungsleitung	Katharina Bogensberger
Produzenten	Helmut Grasser Constanze Schumann

allegrofilm

film
INSTITUT
FÖRDERBAR MIT APFEL

FISA
FEDERATION
INTERNATIONAL
DES
SCÉNARISTES

**FILM
FONDS
WIEN**

**LAND
SALZBURG**

IN ZUSAMMENARBEITUNG
MIT

ORF Film/Fernseh-
Abkommen

una

Synopsis

Sweet Sixteen: „Beautiful Girl“ Charly ist gerade 16 geworden, aber ihr Leben ist derzeit eher bittersüß. Der Sommer ist vorbei und ihre Eltern, ehemals ein Vorzeige-Traumpaar, lassen sich scheiden. „Wenn es die beiden nicht schaffen, wie soll es dann überhaupt jemand schaffen?“ fragt sich nicht nur Charly. Doch die Mutter packt ihre sieben Sachen, Charly und Bruder Felix ein, und zieht mit ihnen vom ländlichen Elternhaus zur Oma in die große Stadt – Wien.

Oma und Mama, Papa und seine neue Freundin sollen erstmal selber klarkommen. Denn Charly hat selbst genug damit zu tun, sich in ihrer neuen Schule zu orientieren. Die Hierarchien sind schnell abgecheckt, die Zicken vom Dienst entlarvt und in Sitznachbarin Hanna eine Komplizin gefunden. Nicht so recht einordnen lässt sich hingegen der fesche Klassenrabauke Sulzer. Hinter der raubeinigen Schale entdeckt Charly schnell eine sensible Seite. Und als Charly Kondome aus der Tasche fallen, „steht Sex wie ein Furz im Raum“, wie Sulzer sagt. Aber da wäre noch der nicht minder fesche, aber introvertierte Italiener Carlo, der das genaue Gegenteil von Mädchenschwarm Sulzer ist. Beide, Carlo und Sulzer, haben noch viel haarsträubendere Hintergrundverhältnisse zu bewältigen als Charly – das schweißt zusammen. Also beginnen die drei im Triumvirat die süßen Verheißungen der Großstadt zu erkunden: Partys, Clubs, antikapitalistisches Randalieren im Einkaufszentrum, Rock'n'Roll. Charly, Sulzer und Carlo sind mittendrin, in einer großartigen Freundschaft mit pulsierendem Soundtrack.

Der nächste Sommer klopft schon an die Tür, da spürt Charly, dass sie sich vielleicht doch einlassen könnte – auf Sex, auf die Liebe? Doch hieße das etwa, dass sie sich entscheiden muss?

Interviews

Dominik Hartl - Regie

Wie kamst du zu diesem Projekt?

Ich bin gefragt worden, ob ich das Buch verfilmen möchte. Beim ersten Drehbuchentwurf war ich, ehrlich gesagt, ein bisschen skeptisch. Ich habe dann den Auftrag bekommen, das Drehbuch umzuschreiben, mit Regie-Option. Damit ich diesen Film gut machen kann, war es mir wichtig, mir das Drehbuch sozusagen anzueignen. Ich habe viele kleine, aber auch einige große Sachen geändert. Bei einer Romanverfilmung geht es ja darum, innere Zustände für den Film in Aktionen umzusetzen. Dafür habe ich Dinge ausgesucht, die filmischer sind und die mir persönlich näher waren als die im Buch beschriebenen. Mittlerweile weiß ich teilweise selbst gar nicht mehr, was im Originalbuch war oder was von mir war.

Was hat dich an der Geschichte berührt?

Die Reise, die Charlotte innerhalb eines Jahres macht. Besonders die Ebene der Eltern fand ich schon im Buch sehr gut. Die lassen sich scheiden, obwohl Charlotte selbst gerade in einer schwierigen Phase ist. Das spiegelt eine Normalität wieder, mit der man leicht Anknüpfungspunkte findet. Mir hat auch gefallen, dass dieser österreichische Mittelstand gezeigt wird. Es gibt darin viele Situationen, die man aus seiner eigenen Jugend kennt und die dadurch eine gewisse Allgemeingültigkeit haben.

Was ist die Zielgruppe?

Jugendliche und Leute in meinem Alter. Ich glaube dass die Zielgruppe für Coming of Age-Filme oft älter ist, als man glaubt. Ich schaue mir die zum Beispiel mit Mitte 30 gerne an, weil man ja auch mal den ganzen Scheiß durchgemacht hat und froh ist, dass es vorbei ist. Also eigentlich ist die Zielgruppe 12 bis 99. (*lacht*)

Wie hast du die drei Jugendlichen gefunden?

Das Casting ist sehr unerwartet gelaufen. Ich bin immer davon ausgegangen, dass es am schwierigsten wird, Charly zu finden. Aber Jana war schon sehr früh im Gespräch und es war dann von meiner Seite sehr schell klar, dass sie es einfach ist. Als ich am Buch gearbeitet habe, hatte ich einen sehr speziellen Typ von einer jungen Frau im Kopf und Angst, dass es so eine Person gar nicht gibt. Oder dass es diese Art von Jugendlichen gar nicht gibt, dass das eine Projektion von mir ist. Bei Jana hatte ich sofort das Gefühl, dass sie zu einem großen Teil auch wirklich so ist, sich wirklich für dieselben Sachen interessiert. Der Sulzer war schwieriger, obwohl wir Marlon von Anfang an sehr gut fanden. Es war aber unklar, ob er nicht vielleicht zu alt ist, er ist ja eigentlich 22. Aber man sieht ihn natürlich anders, wenn man das weiß. Ich habe die Casting Tapes dann ganz vielen Leuten gezeigt und sie gefragt, wie alt sie ihn schätzen. Und er wurde immer jünger geschätzt. Giacomo war dann der letzte, den wir gecastet haben, nur zwei 2 Wochen vor dem Dreh. Wir haben in Italien, Österreich und Frankreich gesucht. Er war mit Abstand am schwierigsten zu finden, weil er so viel erfüllen muss. Er muss sehr gut deutsch sprechen, aber eine andere Muttersprache haben, er muss dem Typ entsprechen und spielen können muss er auch noch.

Ist es anders, mit Jugendlichen zu drehen, als mit Erwachsenen?

Der Unterschied ist riesig, es ist eine ganz andere Art zu arbeiten. Wir hatten ja auch tolle ausgebildete Schauspieler unter den Erwachsenen. Denen kannst du sagen, das war gut, aber ich hätte das gerne noch ein bisschen anders. Da kann man mehr ausprobieren, verschiedene Takes machen, die in unterschiedliche Richtungen gehen, damit man beim Schnitt eine größere Auswahl hat. Und die machen das einfach. Mit den Jugendlichen muss man viel mehr und genauer arbeiten. Wenn dann etwas gut ist, ist es dafür dann richtig gut, weil es sozusagen filterlos ist. Marlon hat ja schon ein bisschen Schauspielerefahrung, Jana ein bisschen und für Giacomo war es die erste Rolle. Ich habe ein paar Drehtage gebraucht, um draufzukommen, wie ich mit ihnen kommunizieren muss, damit sie verstehen, was ich von ihnen will und das dann auch umsetzen können. Es war bei allen drei sehr unterschiedlich. Für Giacomo war es wichtig, dass er Aktionen hat, die er mit dem Dialog verbinden kann. Mit Jana kann man dagegen sehr offen über Emotionen reden, was bei professionellen Schauspielern ja eher gefährlich sein kann.

Aber dass es mit ihnen gut funktionieren würde, war ja schon vor dem Dreh klar. Deshalb macht man ja so ausführliche Castings. Wenn es nicht klappen würde, liegt es dann eher an Produktionsbedingungen oder an der Regie, weil man nicht das Umfeld schaffen konnte, in dem die Schauspieler das bringen, was man braucht.

Wie waren die Produktionsbedingungen, die Stimmung am Set?

Die Produktionsbedingungen waren für einen Erstlingsfilm sehr solide. Ich habe damit gerechnet, dass man als Erstlingsregisseur viel stärkere Bandagen bekommt, inhaltlich und künstlerisch. Aber das war gar nicht so. Ich habe wirklich das Gefühl, dass ich aus diesem Film machen konnte, was ich draus machen wollte. Das liegt sicher auch daran, dass die Produzenten und ich denselben Film machen wollten, das ist ja dann auch die halbe Miete.

Am Set habe ich immer damit gerechnet, dass Jana mal sagt, ich kann nicht mehr, und man unterbrechen muss. Aber es kam nicht, das ist schon bemerkenswert. Jana ist in jeder Szene des Films, sie war jeden Tag am Set. Das ist auch für erfahrene Schauspieler sehr anstrengend. Aber wir hatten ein tolles Team, das ist immer richtig reagiert hat auf Momente, in denen Jana an ihre Grenzen ging. Sie ist da immer durchgetaucht.

Ich glaube das liegt schon auch daran, dass wir den richtigen Rahmen geschaffen haben. Jakob (Fischer, Anm.), unser Schauspielcoach, war essentiell dabei. Junge Schauspieler brauchen immer jemanden, der sie stützt und eine Vertrauensperson ist. Er hat das wirklich gut gemacht und ohne so jemanden kann man so einen Film gar nicht drehen. Und da ich meine Kameramänner schon sehr lange kenne und ihnen sehr vertraue, hatte auch ich den Rücken frei, um mich ganz auf die Schauspieler zu konzentrieren. Die schönsten Momente am Set waren sicher die, in denen Szenen mit Jana noch besser geworden sind, als ich erwartet habe. Wenn etwas vor der Kamera passierte, das meine Vorstellungen übertroffen hat.

Jana McKinnon – „Charly“

Wie bist du zur Schauspielerei gekommen?

Das Ganze hat angefangen, als ich vier war. Eine Freundin von meiner Mutter hat an der Filmakademie studiert und ein kleines Mädchen für eine Regieübung gebraucht. Anscheinend hat es mir damals sehr viel Spaß gemacht, ich kann mich natürlich nicht mehr daran erinnern. Und so ging das dann weiter. Leute haben mich dann in diesem Film gesehen und wollten mich für ihre Filme.

Ist das der Beginn einer Schauspielkarriere?

Ich weiß eigentlich nicht, ob ich das hauptberuflich machen will, weil ich nicht finanziell abhängig davon sein möchte. Ich möchte nur Projekte machen, die ich wirklich interessant finde. Daher mache ich jetzt mal die Schule fertig. Und ich möchte viel reisen, interessante Leute kennenlernen, die mir was beibringen können und mit denen ich Spaß haben kann. Schauspielen macht mir viel Spaß, aber es ist jetzt nicht so, dass es ein großes Ziel von mir ist, berühmt zu sein oder so. Ich glaube, das wäre nichts für mich, immer im Mittelpunkt zu stehen. Das war auch bei den Dreharbeiten sehr gewöhnungsbedürftig. Ich bin es nicht gewöhnt, dass mir Leute den Regenschirm halten oder mir immer Essen bringen. Ich hab mich auch ein bisschen gewehrt dagegen, am Anfang. Irgendwann hab ich kapiert, dass es wichtig ist, damit ich wirklich entspannen kann und dann hab ich es zugelassen.

Gibt es Ähnlichkeiten zwischen dir und deiner Figur Charly?

Es ist mir leicht gefallen, Charlotte zu spielen, weil wir sind uns schon sehr ähnlich sind. Diese Eigensinnigkeit und das Anders sein. Sie zieht sich auch sehr individuell an und den Musikgeschmack haben wir gemeinsam. Sie ist kreativ. Im Film kommt ein Buch vor, in dem sie Collagen macht, die habe wirklich ich gemacht. Aber es war fast wichtiger in der Erarbeitung der Figur, die Unterschiede zu finden als die Gemeinsamkeiten. Als ich das rausgefunden habe, war es eigentlich recht einfach für mich, sie leben zu lassen. Sie ist ein bisschen rationaler als ich, nicht ganz so gefühlsgesteuert. Und sie sagt immer nur etwas, wenn es gerade angebracht ist und redet nicht so viel. Davon kann ich noch was lernen. (lacht)

Wie war die Zusammenarbeit mit den Burschen?

Wie Charly freunde auch ich mich eigentlich viel schneller mit Burschen an als mit Mädchen. Es hat viel Spaß gemacht mit ihnen, wir haben uns alle sehr gut verstanden. Wir haben uns immer gegenseitig motiviert, wenn wir erschöpft waren. Die beiden haben eine sehr gute Energie. Im Film ist ja Sulzer der Draufgänger und der Carlo der Ruhige. In echt ist es schon ähnlich, aber nicht so stark ausgeprägt. Sie haben eigentlich beide ein bisschen Carlo und Sulzer in sich. Wir sind auch alle Freunde geworden. Was auch klar ist, wenn man sechs Wochen jeden Tag miteinander verbringt.

Wie war die Zusammenarbeit mit Dominik?

Er ist ein sehr beruhigender Mensch. Er kann einen aber auch den Arsch treten, wenn man mal herumspinnt (lacht). Dominik ist immer sehr ehrlich zu mir gewesen, was mir sehr wichtig ist. Er hat nicht einfach die Takes wiederholt, bis sie irgendwann passen,

sondern mir immer konstruktive Kritik gegeben. Das ist ja wichtig, damit ich auch was lernen kann. Er hat mich sogar die Takes anschauen lassen, was mir sehr geholfen hat, damit ich sehen konnte, was ich verändern muss.

Wir haben uns alle schon vor der Dreh öfter getroffen, Dominik, Jakob (Fischer, Anm.) und Susi (Stach, Anm.), die Schauspielcoaches. Wir haben Hintergrundgeschichten für die Figuren gebastelt. Jakob war vor allem am Set sehr wichtig. Weil er sich immer gekümmert hat, uns motiviert hat.

Wie waren die Dreharbeiten?

Es war schon sehr anstrengend, vom Energielevel her. Weil ich wirklich von früh bis spät dort war, manchmal die ganze Nacht und die nächste Nacht wieder. Es war sehr hilfreich, dass es so ein junges und nettes Team war. Es haben mich alle sehr unterstützt und waren für mich da. Von den verschiedensten Departments, auch von der Maske, von der Garderobe. Die habe ich wirklich lieb gewonnen. Es ist fast ein bisschen traurig, wenn es dann endet. Besonders lustig war es in Salzburg, da haben wir uns schon so gut gekannt und auch das ganze Wochenende was zusammen unternommen. Wir waren sogar bowlen zusammen.

Was waren die schwierigsten Szenen für dich?

Die schwierigste Szene war sicher die mit dem Fußball. Der war ja nicht wirklich da, sondern wurde nachher, wie sagt man, hinein ge-photoshopped? Ich musste so tun als würde mich wirklich der Ball treffen und mich mit einer glaubwürdigen Bewegung mich auf den Boden fallen lassen. Und das alles im richtigen Timing.

Die Sexszene mit Marlon war dafür überhaupt nicht schwierig. Wir haben uns zu dem Zeitpunkt schon sehr gut gekannt und das einfach zusammen durchgezogen. Danach haben wir uns umarmt und gesagt, das haben wir gut gemacht.

Hast du es als Druck empfunden, dass dieser ganze Film, der viel Geld kostet, von dir abhängt?

Das war schon ein bisschen beängstigend. Vor allem die letzten zwei Wochen vor dem Dreh bin ich ein bisschen ausgeflippt. Aber es hat geholfen, als ich gesehen habe, dass da 50 Leute am Set sind. Jeder hat seinen Anteil an diesem Film. Wir müssen also zusammenhalten. Da ist es besser geworden mit dem Gefühl. Es war sehr schon sehr anstrengend, aber ich habe gelernt, mir Pausen zu geben. Es gab Momente, in denen ich mit meiner Energie voll am Ende war. Aber dann sind immer Dominik und Jakob zu mir gekommen haben mich getröstet und mir noch eine halbe Stunde Pause gegeben. Und dann hat es doch immer irgendwie sehr gut funktioniert.

Andreas Thalhammer und Xiaosu Han - Kamera

Wie habt ihr euch an die Bilderwelt herangetastet?

Xiaosu Han: Wir sind mit Dominik schon sehr eingespielt und sind, was das betrifft, ein bisschen „nerdig“. Wir suchen zuerst Filme zusammen, die ein ähnliches Thema haben wie der Film, den wir vorbereiten. Wir hatten ganz Unterschiedliches zusammen, von Olivier Assayas bis TWILIGHT, das ist ja auch eine Coming of Age-Geschichte. Und dann schauen wir was uns gefällt und was nicht. Die formalen Eigenschaften, die wir gut finden, versuchen wir in einen Kontext zum vorliegenden Drehbuch zu setzen. Ein wichtiges Prinzip war dabei, dass die Geschichte aus der Sicht von Charly erzählt wird, die Kamera ist immer sehr nah bei ihr. In der Szene am Schulhof zum Beispiel: Da werden eigentlich andere Figuren eingeführt, aber die Kamera bleibt immer nah an Charly. Meistens sehen wir die Figuren sogar aus ihrer Sicht.

Andreas Thalhammer: Wir fühlen mit ihr, daher ist die Kamera schwebend angelegt. Wir haben uns gegen eine Handkamera entschieden, was am Anfang im Gespräch war, weil dieses Schwebende auch zur Lebensphase passt, um die es geht.

Wie war die Arbeit mit den Schauspielern?

Thalhammer: Es gab Diskussionen über die Verwendung einer Steadycam. Üblich ist, dass jemand extra dafür kommt, aber das wollten wir nicht, also haben wir das selbst gemacht. Uns war wichtig, dass es unter uns bleibt, dass wir einen intimen Rahmen haben, eine Sicherheit für die Jugendlichen. Auch Dominik war oft sehr nah dran, statt 10 Meter weiter am Videomonitor zu sitzen. Die Darsteller sind ein bisschen wie unsere jüngeren Geschwister geworden. Einerseits war es sehr freundlich und herzlich, aber man konnte auch mal großer Bruder sein. Wir durften also auch mit ihnen schimpfen, was man mit ausgebildeten, älteren Schauspielern nicht machen kann (lacht). Das war eine lustige Dynamik. Das liegt natürlich auch an der eingespielten Dynamik zwischen uns und Dominik, die diese familiäre Atmosphäre schafft.

Han: Wir sind immer sehr bemüht um gute Atmosphäre. Denn als Operator ist man am nächsten dran am Schauspieler. Man versucht eine Atmosphäre herzustellen, in der jeder am nächsten Tag wieder mit derselben Energie ans Set kommen kann und man sich trotz überstandenen 12 Stunden Drehs wieder drauf freut.

Es ist sehr ungewöhnlich, dass ihr im Duo arbeitet. Wie ist es dazu gekommen?

Thalhammer: Wir haben uns bei einem Filmakademie-Dreh vor acht Jahren kennengelernt, ich war Kameraassistent, Andi war Licht. Wir haben nach Drehschluss vom Licht ein paar Sachen ausgeborgt, einen Dolly und eine Kamera mitgebracht und einen Kurzfilm gemacht. Da war zu merken, dass wir gemeinsam eine treibende Kraft sein können, dass es sich gut anfühlt, weil wir ähnlichen Geschmack haben. Es hat sich organisch ergeben über die Jahre, dass wir immer mehr zusammengearbeitet haben, und unsere Rollen immer mehr definiert haben. Wir haben auf diese Weise jetzt schon viele Filme zusammen gemacht.

Han: Das funktioniert nur, wenn man schon einen gemeinsamen Weg gegangen ist. Die Frage, die uns immer gestellt wird, ist, wie die Aufteilung funktioniert. Wir sind vor und nach dem Dreh, also in der Prä- und Postproduktion wie eine Person. Während des Drehs ist es meistens so, dass einer mehr die Rolle des DOP und der andere mehr die Rolle des Operators einnimmt. Einer ist mehr hinter der Kamera, der andere mehr hinter

dem Monitor. Diese Rollen wechseln aber auch sehr projektorientiert. Es ermöglicht uns, sehr effizient zu arbeiten. Es ist herausfordernd genug, direkt an der Kamera alles zu koordinieren. Es ist deshalb gut wenn man eine zweite, reflektierende Instanz hat, die alles in einen Kontext setzt. Und sich darüber hinaus, was gerade jetzt passiert, Gedanken macht. Natürlich gibt es unter uns Meinungsverschiedenheiten, aber die Frage ist, wie man damit umgeht. Und das ist immer eine Respektfrage. Es gibt ja nie nur schwarz oder weiß.

Wie funktioniert die Zusammenarbeit mit Dominik?

Thalhammer: Es hilft natürlich, dass wir einen ähnlichen Filmgeschmack haben. Aber natürlich nicht denselben. Es liegt eher daran, dass wir dasselbe Vokabular haben, um über Geschmack zu reden. Und der Respekt dem anderen gegenüber. Dass man nie Angst hat, auch mal dumme Ideen zu äußern. Es geht nie darum wer recht hat, sondern was das beste für einen Film ist.

Helmut Grasser und Constanze Schumann - Produzenten

Wie kam es dazu, dass ihr den Roman „Charlottes Traum“ von Gabi Kreslehner verfilmen wolltet?

Helmut Grasser: Der Roman ist uns empfohlen worden. Ich wollte schon länger mal einen Coming of Age-Film machen und ich fand ihn sehr nahe an der Lebensrealität der Kids. Das hat mich überzeugt, die Rechte zu kaufen und ein Drehbuch in Auftrag zu geben.

Constanze Schumann: Der Originalroman ist eine wunderschöne Erste-Liebe-Geschichte, wie sie jeder von uns schon mal erlebt hat. Das ist etwas, womit sich alle identifizieren können und deshalb der ideale Stoff für einen Film. Gleichzeitig war dieses Universelle an der Vorlage von Gabi dann das Problem beim Drehbuch, weil der Roman immer und überall spielen könnte. Man musste diese Geschichte in die Jetztzeit holen und verorten, damit sich die Leute heute identifizieren können.

Warum fiel die Wahl auf Dominik Hartl als Regisseur?

Schumann: Helmut und ich haben gebrainstormt und Konsens war, dass es jemand jüngerer sein könnte, der einen jugendlichen Pepp hineinbringt. Wir sind bei der Allegro Film immer auf der Suche nach jungen, neuen Talenten. Dominik ist sehr talentiert, das hat er mit seinen Kurzfilmen bewiesen. Wir haben alle *Spitzendeckchen* gesehen und fanden ihn toll. Wir haben ihm also das Drehbuch geschickt. Er hatte dasselbe Gefühl wie wir, dass die erste Fassung von Agnes Pluch noch nicht modern genug war. Wir haben ihm dann gesagt, dass er damit machen kann was er möchte, das ist nur eine Vorlage. Er hat es also komplett umgeschrieben. Der Film ist ganz anders geworden als der Roman, aber das hat es gebraucht.

Grasser: Im Roman ist das Mädchen ja ein bisschen jünger als im Film. Daher war ich mir über die Zielgruppe nicht ganz sicher. Dominik meinte dann auch, dass die Hauptdarsteller einfach etwas älter sein sollen, dass Sex und Drogen schon eine Rolle spielen dürfen. Er hat viel davon eingebracht. Es war sehr wichtig, dass er es selbst bearbeiten durfte. Jeder Film sollte persönlich erzählt sein und braucht eine Handschrift.

Sonst wird es ja austauschbare Ware. Das ist ja auch der Grund, dass wir es mit ihm machen wollten, weil er eine eigene Handschrift entwickelt hat.

Wie hat Gabi Kreslehner auf die Bearbeitung reagiert?

Schumann: Sie war im ersten Moment total geschockt, als sie das Drehbuch gelesen hat. Sie meinte, das ist ja nicht mehr meine Geschichte! Aber dann hat sie darüber geschlafen und uns schon kurz darauf ihren Segen gegeben. Sie meinte, es ist wie ein Kind, das man auch gehen lassen können muss. Am Ende war sie ganz begeistert vom Drehbuch und darüber sind wir sehr glücklich.

Welche Herausforderungen entstehen, wenn man mit so jungen Darstellern arbeitet?

Grasser: Die größte Herausforderung ist, dass man die richtigen findet. Das finde ich ja auch sehr spannend, neue junge Leute zu entdecken. Wie es uns damals zum Beispiel schon bei Sabrina Reiter und IN 3 TAGEN BIST DU TOT gelungen ist. Gerade in dem Alter sind sie sehr authentisch, wenn man die wirklich talentierten findet. Da haben sie noch keine Schauspielschule, was auch ein Vorteil ist. Im Alter um 20 herum wird das dann oft problematisch, da reden sie dann so gestelzt daher wie auf der Schauspielschule, das wird erst später wieder besser. Für Jana haben wir uns sehr schnell entschieden. Sie hat eine große Präsenz und eine große Natürlichkeit. Sie hat das, was man Charisma vor der Kamera nennt. Das ist schwierig zu finden, aber wenn man es vor sich sieht, erkennt man es sofort.

Schumann: Jana war für uns die wichtigste, weil sie in jeder Szene des Films zu sehen ist. Es war auch von Vorteil, dass sie schon ein wenig Dreherfahrung hatte. Das ist ein schöner Prozess beim Casting, wenn man eine Rolle immer nur gelesen hat und sie dann lebendig werden sieht, wenn sie der richtige Schauspieler liest. Was man mit einkalkulieren muss, ist dass es mit einem routinierten Schauspieler natürlich schneller geht. Wenn man mit so jungen Talenten arbeitet, die nah an der Rolle drin sind, ist aber auch das Schöne, dass sie sich mehr einbringen.

Biografien

Dominik Hartl (Regie)

Dominik Hartl, geboren am 30.09.1983 in Schladming, Steiermark, besuchte von 1998 bis 2003 die HTBLA Ortweinschule für Kunst und Design (Abt. Audiovisuelle Medien) in Graz.

Von 2007-2012 studierte er Regie und Drehbuch an der Filmakademie Wien. Sein Abschlussfilm *Spitzendeckchen*, eine Horror-Komödie, wurde im Frühjahr 2012 fertig gestellt und gewann mehrere Preise bei internationalen Kurz- und Genrefilmfestivals.

Hartl arbeitete auch als Art-Director und Regisseur für eine der größten österreichischen Werbe-Agenturen. Neben seinem Filmschaffen ist Hartl in mehrere Musikprojekte involviert - er spielt Klarinette, Saxophon, Bass und Synthesizer.

BEAUTIFUL GIRL (Allegro Film) ist sein Spielfilmdebüt. Derzeit arbeitet Hartl an seinem zweiten Spielfilm, der Zombie-Komödie ATTACK OF THE LEDERHOSENZOMBIES (Fischer Film).

Filmografie (Auswahl):

- 2015 Attack Of The Lederhosenzombies, Spielfilm, 80min, Regie/Buch
- 2015 Beautiful Girl, Spielfilm, 90min, Regie/Buch
- 2014 Wenn's kalt wird, Kurzfilm, 10min, Regie
- 2013 Libro (Anfänge), Werbung, Regie/Konzept
- 2012 Spitzendeckchen, Kurzfilm, 26min, Regie
- 2012 Siblings, Kurzfilm, 6min, Regie/Buch
- 2010 Bis einer weint..., Kurzfilm, 17min, Regie/Buch
- 2010 Wien Energie - Wien is ready for takeoff, Werbung, Regie/Konzept
- 2010 DropIn, Dokumentarfilm, 10min, Regie
- 2009 Guitarstring marked Fingerprints, Musikvideo, 05min, Regie
- 2008 Iron & Butterfly, Kurzfilm, 07min, Regie
- 2008 Greenpeace – Cut the crap, Werbung, Regie
- 2008 Das Betonschloss, Dokumentarfilm, 10min, Regie
- 2007 NeteH, Musikvideo, 5min, Regie

Jana McKinnon (Charly)

Geboren 1999 in Korneuburg , Mutter Österreicherin, Vater Australier, aufgewachsen in Australien und Wien. Oberstufe im BORG1 mit musisch-kreativem Schwerpunkt (Fotografie, Film und Animation).

Erste Schauspielerfahrung mit ca. vier Jahren durch eine Freundin der Mutter für einen Kurzfilm.

Filmografie:

2016: Die Engelmacherin, Kurzfilm (Sandra Wollner)

2015: AUF REISEN, Kinofilm (Michael Kreihsl)

2015: Jeder der fällt, hat Flügel, Kurzfilm (Peter Brunner)

2013: MEIN BLINDES HERZ, Kinofilm (Peter Brunner)

2009: Marie, Kurzfilm (Bernadette Weigel)

2008: REVANCHE, Kinofilm (Götz Spielmann)

2006: Bleiben will ich, wo ich nie gewesen bin, Kurzfilm (Libertad Hackl)

Marlon Boess (Sulzer)

Geboren 1992 in Wien. Diverse Theater- und Kurzfilm-Schulprojekte. Derzeit Studium in Physiotherapie an am FH Campus Wien.

Filmografie:

2014 und 2015 kleine Rollen in JAMES BOND – SPECTRE und MISSION IMPOSSIBLE 5

2012 CopStories, TV-Serie

Theater:

2010 *Life and Times 2*, Kasino Burgtheater

Giacomo Pilotti (Carlo)

Geboren 1998 in Stuttgart, Deutschland

Lebt derzeit in Bozen, Südtirol, und besucht dort ein Wirtschaftliches Gymnasium
Bisher nur Statistenrollen beim Film, u.a. bei TURIST (Ruben Östlund, 2014)

Lilian Klebow (Mutter Sylvia)

Geboren 1977 in München.

Ausbildung: Universität für Musik und Darstellende Kunst, Actors Lodge Berlin/Stella Adler Technique Performing Center Austria, Abschluss 2001.

Theater: u.a. Volkstheater Wien, Salzburger Festspiele, Theater Gruppe 80 Wien, Metropol Theater Wien. Wichtigste Rollen: Christine in Arthur Schnitzlers *Liebelelei*, Erna in Arthur Schnitzlers *Das weite Land*, Bianca/Lois Lane in Cole Porters *Kiss me Kate/The Taming of the Shrew*, Burgleihg/Leceister in Friedrich Schillers *Maria Stuart*, Sheila Bryant in *A Chorus Line* (Kleban), Lili Schönemann in Goethes *Die Mitschuldigen*, u.v.a.

Filmografie (Auswahl):

Seit 2006: Soko Wien / Donau, TV-Serie, Main Cast

2013: DIE MAMBA, Kinofilm (Ali Samadi Ahadi)

Der Umschlag, Kurzfilm, Filmakademie Wien (Béla Baptiste)

2012: Schon wieder Henriette, TV-Film (Nikolaus Leytner)

World of Leem, Kinofilm (Maren Courage)

2010: Peace Beyond, Kurzfilm/Trailer Kinoprojekt "Die Ausgezehrten" (Valentin Hitz)

2009: FURCHT UND ZITTERN Kinofilm (Reinhard Schwabenitzky)

Stinkstiefel, TV-Film (Thomas Nennstiel)

2008: DAS GROSSE GLÜCK SOZUSAGEN, Kinofilm (Alexander Stecher)

Detektiv wider Willen, TV-Film (Xaver Schwarzenberger)

Halber Mensch, Kurzfilm (Roland Unterberger)

Und wig schweigen die Männer, TV-Film (Xaver Schwarzenberger)

2007: Wish you were here, Kurzfilm (Andreas Schmied)

2006 – 2007: Sadt/Land/Mord-Sittenwidrig, TV-Serie (Diverse)

2006: A FULL CIRCLE, Kinofilm, Hauptrolle (Dirk Grau)

Hary Prinz (Vater Max)

Geboren 1967 in Wien

Ausbildung: Schubert Konservatorium

Theater seit 1990, u.a. Burgtheater Wien, Volkstheater Wien, Schauspielhaus Wien Gruppe 80 Wien.

Filmografie (Auswahl):

2014: Die Toten vom Bodensee, TV-Film (Andreas Linke)

Romeo and Juliet, TV-Mini-Serie (Riccardo Donna)

2013: Soko Kitzbühel, TV-Serie (Martin Kinkel)

Lost and Found, TV-Film (Wolfgang Murnberger)

Die Frau mit einem Schuh, TV-Film (Michael Glawogger)

CopStories, TV-Serie (Barbara Eder)

2012: Steierblut, TV-Film (Wolfgang Murnberger)

Lily Scheonauer 14, TV-Film (Karola Hattop)

- 2011: Clarissas Geheimnis, TV_Film (Xaver Schwarzenberger)
 Soko Donau, TV_Serie (Holger Gimpel)
 BLUTSBRÜDER TEILEN ALLES, Kinofilm (Wolfram Paulus)
- 2010: ISENHART, Spielfilm (Hansjörg Thurn)
 Vermisst, TV-Serie (Andreas Prochaska)
- 2009: SVIK / BETRAYAL, Kinofilm (Haakon Gundersen)
 Meine Tochter nicht, TV-Film (Wolfgang Murnberger)
 Commissari Rex, TV-Mini-Serie (Marco Serafini)
 Trio Lescano, TV-Film (Maurizio Zaccaro)
- 2008: Der erste Tag, TV-Film (Andreas Prochaska)
 Vier Frauen und ein Todesfall, TV-Serie (Wolfgang Murnberger)
 HILDE, Kinofilm (Kai Wessel)
 Bis an die Grenze, TV-Film (Marcus Rosenmüller)
 Schnell ermittelt, TV-Serie (Michi Riebl)

Susi Stach (Lehrerin Meier-Wutschnig)

Geboren 1966 in Wien

Filmografie (Auswahl):

- Seit 2013: CopStories, TV-Serie (Diverse)
- 2015: Tatort, TV-Film (Michi Riebl)
 Vorstadtweiber, TV-Serie (Harald Sicheritz)
- 2014: WOMAN IN GOLD, Spielfilm (Simon Curtis)
 Soko Donau, TV-Serie (Holger Gimpel)
- 2013: Die Unbeugsame, TV-Film (Thomas Kronthaler)
- 2012: DEINE SCHÖNHEIT IST NICHTS WERT, Kinofilm (Hüseyin Tabak)
- 2011: ANFANG ACHTZIG, Kinofilm (Sabine Hiebler, Gerhard Ertl)
 RUHM, Kinofilm (Isabel Kleefeld)
- 2010: SPANIEN, Kinofilm (Anja Salomonowitz)
 ISENHART, Kinofilm (Hansjörg Thurn)
- 2009: POLL, Kinofilm (Chris Kraus)
 Soko Donau, TV-Serie (Erwin Keusch)
- 2008: Der erste Tag, TV-Film (Andreas Prochaska)
- 2007: FALCO, Kinofilm (Thomas Roth)
- 2006: Die Geschworene, TV-Film (Nikolaus Leytner)
 WEISSE LILIEN, Kinofilm (Christian Frosch)
- 2005: IN 3 TAGEN BIST DU TOT Kinofilm (Andreas Prochaska)
 4 Frauen und ein Todesfall, TV-Serie (Andreas Prochaska)

Dany Sigel (Oma)

Geboren 1939 in Mödling.

Filmografie (Auswahl):

Seit 2013: CopStories, TV-Serie
2010: Spuren des Bösen, TV-Miniserie (Andreas Prochaska)
2009: Kottan ermittelt, TV-Serie (Thomas Gratzner, Peter Schröder)
2000: Julia – Eine ungewöhnliche Frau, TV-Serie (Peter Sämann)
1999: Kommissar Rex, TV-Serie
Kaisermühlen Blues, TV-Serie
1979: Tatort, TV-Serie (Georg Lhotsky)
Derrick, TV-Serie (Erik Ode)
1974: Arsen Lupin, TV-Serie (André Deroual)
1973 bis 1974 Hallo – Hotel Sacher... Portier!, TV-Serie
1969: Prinzessin Touradot, TV-Film (Peter Gruber)

Christian Tramitz (Rudi)

Geboren 1957 in München

Ausbildung: Musikkonservatorium München, Studium Geige bei Antal Verras, Studium Kunstgeschichte, Philosophie, Theaterwissenschaft München; Schauspielschule Ruth von Zerboni

Theater: u.a. Freilichtspiele Bad Hersfeld, Freilichtspiele Jagsthause, Zweijähriges Engagement Kammerspiele Düsseldorf, Gründung des Theaterensembles Müllertruppe

Filmografie (Auswahl):

Zahlreiche Synchronrollen, u.a. für FINDET NEMO (Pixar/Disney) / BOLT (Pixar/Disney) / CARS (Pixar/Disney)

2012-2015: Heiter bis tödlich, TV-Serie (diverse)
2014: TRAUMFRAUEN, Kinofilm (Anika Decker)
Altes Geld, TV-Serie (David Schalko)
2013: GESPENSTERJÄGER, Kinofilm (Tobi Baumann)
2012: V8 – DU WILLST DER BESTE SEIN, Kinofilm (Joachim Masanek)
SUSHI IN SUHL, Kinofilm (Carsten Fiebeler)
2010: DREIFALTIG!, Spielfilm (Harald Sicheritz)
2009: JERRY COTTON, Kinofilm (Cyrill Boss, Philipp Stennert)
2008: Der Täter, Zweiteiler für den ORF (Michael Kreihsl)
Alarm für Cobra 11, TV-Serie, Pilotfilm (Axel Sand)
2007: MORD IST MEIN GESCHÄFT, LIEBLING! Kinofilm (Sebastian Niemann)
FALCO – VERDAMMT WIR LEBEN NOCH!, Kinofilm (Thomas Roth) /
KLEINOHRRHASEN, Kinofilm (Til Schweiger)

VATERSPIEL, Kinofilm (Michael Glawogger)
2006: TELL, Kinofilm (Mike Eschmann)
2003: (T)RAUMSCHIFF SURPRISE, Kinofilm (Michael Herbig)
MA 2412, TV-Serie (Harald Sicheritz)
1997 – 2002: Die Bullyparade, TV (auch Autor, Regie: Michael Herbig)
2000 Der Schuh des Manitu, Kinofilm (auch Autor, Regie: Michael Herbig)
1999 Erkan und Stefan, Kinofilm (Michael Herbig)

Musik

Score: Matthias Weber

Original Soundtrack: Paul Gallister (Produzent von *Wanda*), Max Borchardt (Sänger von den *Steaming Satellites*)

Verwendete Tracks:

INXS	Beautiful Girl
Steaming Satellites	Nothings for Free
	Together PrePro

Steaming Satellites

Kurzbiografie

2005, Salzburg: Max, Emanuel, Manfred und Matthäus beschließen, dass es an der Zeit ist für neue, andere Musik und so suchen sie sich einen Proberaum, experimentieren an ihrem Sound und benennen das Ergebnis **Steaming Satellites**.

In der Folgezeit schaffen sie ein Klanguniversum, das sich abwechselnd schier unendlich ausdehnt und maximal verdichtet. Im Indie-Rock verwurzelt, bandeln sie gekonnt mit Blues, Funk und Soul an, und erlauben sich beherzte Pop-Ausflüge. Nach der musikalischen Eroberung Österreichs folgten weitere Erfolge im europäischen Ausland und den USA durch gemeinsame Tourneen mit den US-Bands **Portugal. The Man, Two Gallants, The Builders & The Butchers** sowie **Hello Electric**.

Discografie

„The Moustache Mozart Affaire“ (2011)

„Slipstream“ (2013)

Das neue Album „Steaming Satellites“ erscheint am 18.09.2015!

Highlights

- Beitrag zur Filmmusik von „Beautiful Girl“ (Okt. 2015, Allegro Film)
Für den Film wurde ein Konzert der Band im Wiener Fluc inszeniert.
- Beitrag zur Filmmusik von „Das finstere Tal“ (2013, Allegro Film)
- Nominierung Amadeus Awards 2014 / FM4-Award (2. Platz)
- Diverse Touren sowohl in Europa als auch in den USA
- Auftritte auf den europäischen Showcase-Festivals „Eurosonic Noorderslag“/NL-Groningen (Jan 2013), „Europavox“/FR-Clermont-Ferrand (Mai 2015) und „Liveeurope“/PL-Warschau (Sept 2015)

Besetzung

Emanuel Krimplstätter (Keyboards, Backing Vocals)

Matthäus Weber (Drums, Backing Vocals)

Manfred Mader (Bass, Percussions)

Max Borchardt (Gesang, Guitar)